

## Alle Faktoren zur Steigerung der Arbeitsproduktivität nutzen

1955 war für den VEB Schwermaschinenbau „Heinrich Rau“ in Wildau das Jahr des großen Umschwungs: Aus dem Zuschußbetrieb wurde ein rentabler Betrieb. Das Jahr 1955 brachte die Früchte der großen Anstrengungen, die das Werk seit 1949 zu bestehen hatte. Einer der wichtigsten Gründe dafür, daß der Betrieb nicht mehr von staatlichen Zuschüssen abhängig war, sondern 1 300 000 DM Gewinn an unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat abführen konnte, ist die Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Die Parteiorganisation und der ganze Betrieb müssen die Lehren aus diesem erfolgreichen Jahr ziehen, um im zweiten Fünfjahrplan die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität unbedingt zu erreichen. Diese Lehren müssen sozusagen das Gerippe für den politischen Plan der Parteiorganisation bilden, denn der Kampf für die rasche wirtschaftliche Entwicklung der DDR ist der sicherste Weg, damit unsere Überlegenheit über das imperialistische Westdeutschland überall sichtbar wird.

Wir alle wissen, daß das stetige Wachstum der Arbeitsproduktivität das wichtigste ökonomische Gesetz für die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft ist. Die Höhe der Arbeitsproduktivität kann man daran ermesen, wieviel Einheiten einer bestimmten Arbeit in einer festgelegten Arbeitszeit gefertigt werden. Bei Verbesserung der Produktionsinstrumente, bei Anwendung der neuesten Technik sowie ständiger Verbesserung der Arbeitsorganisation verringert sich die Arbeitszeit für die einzelne herzustellende Einheit, es steigt also die Arbeitsproduktivität. Je geringer die Arbeitszeit zur Produktion einer bestimmten Einheit des Erzeugnisses ist, desto billiger wird das Erzeugnis.

Was bedeutet Steigerung der Arbeitsproduktivität im Schwermaschinenbau „Heinrich Rau“ in Wildau? Unser Betrieb produziert Walzwerkaustrüstungen, Schmiedepressen und -hämmer. Je billiger diese sind, desto mehr Mittel werden zum Beispiel bei Investitionen für Walzwerkaustrüstungen eingespart, die unser Staat dann für andere wichtige Zwecke ausgeben kann. Je weniger Arbeitszeit für die Herstellung dieser Maschinen nötig ist, desto mehr können etwa mit der gleichen Anzahl von Kräften und Produktionseinrichtungen produziert werden. Wir können also mehr exportieren. Das ermöglicht wieder für unseren Staat einen größeren Import. Insbesondere müssen wir daran denken, daß unser Betrieb in der Produktion von Schwermaschinen für die anderen Länder des sozialistischen Weltsystems von großer Bedeutung ist.

Welche große Rolle die Steigerung der Arbeitsproduktivität für die Erhöhung der Produktion spielt, beweisen folgende Zahlen: Die Arbeitsproduktivität stieg von 1951 = 100 bis 1955 auf 312,1 Prozent. In der gleichen Zeit stieg die Bruttoproduktion von 100 auf 498,4 Prozent. Die Produktion stieg also auf das Fünffache. In der gleichen Zeit aber wuchs die Belegschaft nur um ein Drittel. Daran ist zu erkennen, welchen wesentlichen Anteil die Steigerung der Arbeitsproduktivität an der Erhöhung der Produktion hat. Seit 1953 war in unserem Betrieb die Arbeitsproduktivität und auch der Bruttoproduktionsausstoß höher als der Plan vorsah.

Im zweiten Fünfjahrplan sind dem Betrieb wiederum sehr große Aufgaben gestellt, die einen systematischen Kampf der ganzen Belegschaft für die stetige Steigerung der Arbeitsproduktivität notwendig machen. So soll die Bruttoproduktion im Vergleich zu 1951 = 100 bis 1957 auf 829,6 Prozent und bis 1960 auf 1174,8 Prozent steigen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine Steigerung der